

Gnade ... was sie uns lehrt ...

von

Rolf E. Keusen

© Copyright 2018 - Rolf E. Keusen

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch ist laut Urheberrecht der Bundesrepublik Deutschland geschützt. Es darf nicht zu kommerziellen Zwecken und Nutzen kopiert oder abgedruckt werden. Die Verwendung von kurzen Zitaten, oder das gelegentliche Kopieren einer Seite für den persönlichen Gebrauch, oder dem einer Gruppe, ist gestattet. Die Genehmigung wird auf Anfrage erteilt.

*Herausgeber: Edition Keusen-Ministries
 Im Buchenhain 35
 63225 Langen*

E-Mail: rolf.keusen@t-online.de

Bibelübersetzung:

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibelzitate der Schlachter 2000 Neue revidierte Fassung Genfer Bibelgesellschaft entnommen. Die Bibelzitate wurden nicht den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform angepasst. Alle Hervorhebungen sind durch den Verfasser verursacht.

Umschlagbild:

Ausschnitt aus dem Tauffenster im Münster St. Paul Esslingen/Neckar, gestaltet von Prof. Dr. Johannes Schreiter

Cover:

Daniela Rang-Keusen - drk-artwork

ISBN NR:

978-3.9821389.0.9

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
I. Vorwort des Autors	5
II. Vorwort Pfarrer Herbert Lang	9
III.	Einführung 11
1 Der kostbare Preis der Gnade	17
2. Gerechtigkeit versus Liebe	29
3. Was lehrt uns Gnade	51
4 Aus dem Elend befreit	63
5 Die Quintessenz	74
Angänge	
A. Bibliographie	79
B. Weitere Bücher von Rolf E. Keusen	81

I.

Vorwort des
Autors

Die folgende Abhandlung ist entstanden, um der Gnade, deren Bedeutung, Preis und Konflikt die Wertung zu geben, die ihr zukommt.

Heutzutage wird vielerorts die Gnade als ein gegebenes, für jeden bedingungslos zustehendes Gut betrachtet, was nur bedingt stimmt.

Deshalb ist es mir wichtig, diese Zusammenhänge aufzuzeigen, damit wir nicht irregeleitet werden und evtl. Verführungen frühzeitig erkennen.

Matthäus 24:24

Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.

Uns muss bewusst sein, dass die richtigen Schlüsse aus den Aussagen der Bibel gezogen werden müssen; deshalb ist es notwendig, die Aussagen der Bibel in ihren Zusammenhang zu setzen. Um diesen Zusammenhang aufzuzeigen habe ich auch längere Bibelpassagen zitiert.

Ich wünsche beim Lesen dieser Ausführungen Gottes Segen und empfehle, den heiligen Geist zu bitten, beim Lesen die geistlichen Augen und Ohren zu öffnen, dass verstanden wird, wie sehr es ihm am Herzen liegt uns, in Bezug auf Gnade in die Tiefe seiner Gedanken zu führen.

Ich möchte nicht versäumen, meiner lieben Frau Erika ganz herzlich zu danken für ihren Input zu diesem Buch. Ich schätze es immer wieder, wie sie auf ihre ganz spezielle Art mit mir

zusammen arbeitet um komplexe Gedanken in verständliche Worte zu kleiden.

Ebenso schätze ich den Input von weiteren Familienmitgliedern und Freunden, die mir immer wieder zur Seite stehen mit ihren konstruktiven Kommentaren. Einen ganz speziellen Dank an meine Tochter Daniela Rang-Keusen, meine Freunde Thomas Schöniger und Pfarrer Herbert Lang, die mir mit ihren Ratschlägen, Anregungen, Ergänzungen und Ermutigungen wichtige Begleiter beim Entstehungsprozess dieses Buches waren. Ganz ausdrücklichen Dank an Pastor Kurt Höhle der die Arbeit des Lektoren für dieses Buch auf sich genommen hat.

II.

Vorwort
Pfarrer
Herbert Lang

Es braucht einen göttlichen Auftrag um über Gnade zu schreiben, und es braucht das demütige Wissen, dass unser Verstand Gott in seiner Größe und Weisheit niemals erreichen oder erkennen wird. Vielmehr geht es darum uns vor Gott und seinem Wort zu erkennen, unsere Verlorenheit und das einzigartige Geschenk der Gnade, das im Kreuz Jesu Gestalt gewinnt.

Ich bin dankbar, dass in diesem Buch das Opfer Jesu vor dem Hintergrund der Opfer im Sinai-Bund entfaltet wird und so Zusammenhänge sichtbar werden, die mich noch tiefer ins Staunen und in die Anbetung der Liebe Gottes geführt haben.

Pfarrer Herbert Lang

III.

Einführung

Die Bibelkommentare sind überwiegend der Schlachter Bibel Version 2000 der Genfer Bibelgesellschaft entnommen.

Bevor wir uns in das Thema einarbeiten, möchte ich einige Grundlagen klären, auf denen die weiteren Gedankengänge aufgebaut sind.

Johannes 15,5

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun

Jesus lehrt uns, dass wir ein Gefäß, ein Tempel, eine Rebe bzw. ein Glied an seinem Leib sind. Wenn wir diese Begriffe genauer betrachten, stellen wir fest, dass sie auf eine Gemeinsamkeit hinweisen: Wir sind, ohne mit der wahren Quelle verbunden bzw. von ihr gefüllt sind, nicht wirklich lebensfähig. Anders ausgedrückt: getrennt von Jesus können wir nichts tun, was Ewigkeitsbestand hat.

Wenn wir glauben, dass Gottes Wort wahr ist, bezieht sich das auch auf Jesu Aussage, dass wir getrennt von ihm nichts tun können. Warum streiten wir dann mit Gott darüber, wie viel NICHTS ist.

- *Wäre es nicht sehr viel klüger, dem Wort Gottes zu glauben und entsprechend zu handeln.*
- *Und wenn wir ohne IHN nichts tun können, sollten wir auch nichts ohne IHN tun.*

Gott hat uns sein- und nicht leistungsorientiert geschaffen

In meinem Leben konnte ich zuerst an mir, aber auch an vielen anderen beobachten, wie schnell unser Selbstwert aus de

bezogen wird, was wir tun. Zu leicht vergessen wir, dass Gott uns nicht zum Tun, sondern zur Gemeinschaft mit ihm bestimmt hat. Jedes Tun, aus *eigenen Werken* entsprungen, kann niemals Gottes Wohlgefallen finden.

Eines unserer Grundprobleme ist, dass unsere fleischliche Natur dazu neigt, Verhaltensmuster, welche schon Adam und Eva zu Fall brachten, zu kopieren. Sie begannen eigene Gedanken über das „Wie und das Was“ ihres Tuns zu denken - verblendet durch die diffuse Vorstellung, sich selbst zu verwirklichen. Dadurch wurden wir Menschen für die Einflüsterungen Satans empfänglich, die unserem Unabhängigkeitsstreben schmeichelten, und aßen vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Diese Zielverfehlung trennte uns Menschen aus der innigen Gemeinschaft mit Gott. Dagegen war es Gottes Plan, uns über *seine* Wege und Werke zu unterrichten, damit diese in seinem Sinne getan werden konnten. Doch der Mensch entschied, selbst zu wissen, selbst zu können und sich unabhängig von Gottes Weisung selbst zu verwirklichen, anstatt *Gott* zu gehorchen, sich von ihm beraten und sich von seiner Weisheit und Erkenntnis inspirieren zu lassen.

Wenn wir dieses latent vorhandene ungöttliche Drängen zum eigenen Tun analysieren, stellen wir fest, dass dies letztlich auf mangelnder Identität beruht. Das wiederum führt zur irrigen Annahme, wir könnten uns über eigene Leistung, Anstrengung und die Früchte unseres Tuns definieren.

Dieser Ansatz steht im krassen Gegensatz zu Jesu Aussage, dass wir nicht Knechte und Mägde, sondern Freunde, Söhne und Töchter sind. Wäre es dann nicht ratsam, ihn zu bitten, uns zu lehren Söhne und Töchter zu *sein*.

Solange wir nicht begreifen, dass Sohnschaft das Synonym für Sein und der Schlüssel zum Herzen des liebenden himmlischen Vaters ist, versuchen wir seine Aufmerksamkeit über eigene Leistung zu erlangen. Da das aber nicht möglich ist, suchen wir Anerkennung bei unseren Mitmenschen und lassen uns von *ihnen* für unsere Taten bestaunen.

Warum bloß - frage ich mich - sind wir immer mit der zweiten, wenn nicht gar mit der dritten Wahl zufrieden, wo uns doch die erste zustünde. Wären wir doch nur bereit, uns wieder auf Gottes Angebot nach der verlorenen, innigen Gemeinschaft mit ihm einzulassen.

Ich bin überzeugt, der Konflikt zwischen Sein und Tun ist für uns eine der schwierigsten Lektionen, die wir zu lernen haben. Denn gerade dieses Erkennen macht den Unterschied von einem leistungsorientierten, religiös und gesetzlich geprägten zu einem freien, erfüllten, fröhlichen und getragenen Christsein aus.

Deshalb ist es viel entlastender, *Gottes Wege* zu gehen und *seine Werke* zu tun, als uns den Frustrationen auszusetzen, die uns auf unseren Abwegen erwarten.

Gott kann sein Wort und sein Wesen nicht verleugnen

Er ist der, der ER ist und hält ein, was ER sagt. ER war gestern, ist heute und in alle Ewigkeit derselbe. ER kann und wird sich nie verändern: Einfach deshalb, weil ER Gott und kein Mensch ist. Ganz im Gegensatz zu uns ist ER vollkommen und hat Veränderung nicht nötig. Wir aber sind nicht Gott, nicht

„perfekt“ und deshalb darauf angewiesen, in das Bild Jesu hinein verändert zu werden.

Der freie Wille

Eine Sache, die wir unbedingt beachten sollten: Gott respektiert unseren freien Willen. ER wird uns nie irgendetwas abverlangen, was wir Ihm nicht freiwillig geben, bzw. was wir nicht aus freien Stücken tun wollen. Es liegt allein an uns, ob wir ihm erlauben, uns in allen Bereichen beizustehen: ER will, aber wollen auch wir? Unter keinen Umständen wird ER etwas *gegen* unseren Willen unternehmen.

Es mag jedoch sein, dass Gott die Umstände so auf uns einwirken lässt, dass wir seinem Angebot nicht widerstehen wollen und können. Die Geschichte, wie Gott Jona überzeugte nach Ninive zu gehen um dort das Gericht Gottes anzukündigen, ist ein Beispiel seiner Überzeugungskraft.

Wie auch immer, *wir* bestimmen, auch wenn ER Gott ist, in wie weit und wo ER intervenieren darf.

Das Thema dieses Buches steht unter den folgenden Prämissen:

Ich bitte Sie, alle Aussagen dieses Buches durch den Filter dieser Prämissen zu sehen. Dann bin ich sicher, dass kein Raum für Selbstvorwürfe, Verdammnis und Anklage gegeben ist.

- *Wir können ohne ihn nichts tun.*
- *Gott hat uns sein- und nicht leistungsorientiert geschaffen*
- *Gott kann sein Wort und sein Wesen nicht verleugnen.*

- *Er achtet unseren freien Willen und wird dieses Prinzip nie verletzen.*

1

Der kostbare Preis der Gnade

- *Jesus ist auferstanden*
- *Jesus leb*
- *Weil Jesus ewig lebt, leben auch wir durch ihn*

Trotz aller Freude, Begeisterung und Erleichterung, die uns darüber ergreifen mag, sollten und dürfen wir den Preis, den Jesus bezahlte nie vergessen, damit wir heute sagen können:

"Jesus lebt und wir leben mit ihm"

Der Preis den ER dafür bezahlte, war sein Opfertod am Kreuz.

Wenn wir den Umfang der Leiden Jesu verstanden haben, wenn wir begriffen haben, welchen Preis Jesus bezahlen musste, damit wir sagen können: "Wir leben mit ihm", erst dann verstehen wir auch, aus welcher unbeschreiblicher Verlorenheit Jesus uns erlöst hat und wie hoch der Preis unserer Erlösung angesetzt war. Erst dann wird sein Opfer für uns wertvoll und erfassbar.

Wir wollen nachfolgen zwei Bibelpassagen, Jesaja 53 und Psalm 22, ein wenig näher betrachten und uns mit dem Leiden, Sterben und der Auferstehung Jesu aus prophetischer Sicht beschäftigen. Mir könnte vorgeworfen werden, dass ich Bibelstellen aus dem "Alten Testament" zitiere. Uns sollte jedoch klar sein, dass das "Alte Testament" eine prophetische Vorschau auf das "Neue Testament" ist und das "Neue Testament" die Erfüllung der prophetischen Schau des "Alten Testaments" darstellt. Soviele zu diesem Argument.

Ich möchte, dass wir verstehen, was es unseren Herrn kostete uns von unserer Schuld freizukaufen. Deshalb möchte ich versuchen, neben den körperlichen auch die ganzen seelischen Nöte und Leiden Jesu aufzuzeigen.

Jesaja 53:2-3

53:2 ER hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte ER kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten 3 ER war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. ER war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Er war von allen verlassen, selbst seine Jünger haben sich verdrückt; die einzigen, die sich noch in seiner Nähe aufgehalten haben, waren Maria, seine leibliche Mutter, Maria Magdalena, und Johannes. Die drei schauten von ferne zu. Alle anderen hat der Mut verlassen, und sie waren nicht anwesend. Aus Angst ... um ihr eigenes Leben, das sie ja zuvor so mutig hinzugeben bereit waren! All die anderen Anwesenden, aufgehetzt von der religiösen Führerschaft, hatten nur Spott und Hohn für ihn übrig. Die Priesterschaft, die Pharisäer und die Schriftgelehrten hatten scheinbar ihren Triumph, jedoch wider besseres Wissen ... denn Nikodemus ein Oberster der Juden, sagte ganz klar.

Johannes 3:2

Der kam bei Nacht zu Jesus und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein¹ Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist.

Endlich ist es ihnen gelungen, den lästigen Aufwiegler außer Gefecht zu setzen und ihn erst noch der Anmaßung zu überführen, da Gott, auf den ER sich immer berufen hatte, ihm

¹ DER Lehrer

nicht beistand und - nach ihrer Interpretation - auch nicht antwortete.

Jesaja 53:4-5

Jedoch unsere Leiden - ER hat <sie> getragen, und unsere Schmerzen - ER hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. 5 Doch ER war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Die haben wirklich nichts begriffen! Sie hätten verstehen können, wenn sie die Schriften, die sie vorgaben so sehr zu ehren, richtig interpretiert hätten, aber was lehrt uns die Heilige Schrift: "Sie haben Ohren und hören nicht ... sie haben Augen und sehen nicht" ... aber Obacht, wenn wir nicht hören oder sehen wollen, geht es auch uns so vor lauter Bäume werden wir den Wald nicht erkennen!

Sie haben nicht erkannt, was Gottes Plan mit seinem Sohn war, dass ER das Opferlamm Gottes war, das unsere Sünden und unsere Schuld tragen wird, damit wir Frieden mit Gott haben.

Johannes 3:6-11

6 Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen <eigenen> Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. - 7 ER wurde misshandelt, aber ER beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und ER tat seinen Mund nicht auf. - 8 ... wegen des Vergehens seines Volkes <hat> ihn Strafe <getroffen>.

... 10 Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. ER hat ihn leiden lassen. Wenn ER sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird ER Nachkommen sehen 11 Um der Mühsal seiner Seele willen wird ER <Frucht> sehen, ER wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird ER sich selbst aufladen.

Das ist es, was Jesus getan hat!

- *Er ließ sich total entstellen*
- *Er ließ sich von Menschen verlassen*
- *Er ließ sich verachten*
- *Er trug unsere Leiden und unsere Schmerzen - ER hat sie auf sich geladen*
- *Er ließ sich durchbohren um unserer Vergehen willen*
- *Er ließ sich zerschlagen um unserer Sünden willen*
- *Er nahm die Strafe auf sich zu unserm Frieden*
- *Durch seine Striemen ist uns Heilung geworden*

Das Resultat ist:

- *Ihn traf die Strafe für unser aller Schuld und damit wurde Gottes Gerechtigkeit Genüge getan.*
- *Dadurch bereitete ER Gott den Weg, dass Gott uns gnädig sein kann.*

Dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. ER hat ihn leiden lassen. Unsere Sünden hat ER sich selbst aufgeladen. Jesus ist gestorben, um uns durch sein Opfer totale Freiheit aus der Verklavung durch die Sünde als Geschenk darreichen zu können.

Und zwar ... Erlösung nach Leib, Seele und Geist.

Lasst uns nun die prophetische Vorschau des Leidens und Sterbens Jesu betrachten.

Psalm 22:2-3

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Fern meiner Rettung sind die Worte meines Gestöhns. 3 Mein Gott, ich rufe bei Tage, und du antwortest nicht; und bei Nacht, und mir wird keine Ruhe.

Mein Gott warum hast du mich verlassen? Bitte bedenken wir, Jesus, war immer in Verbindung mit seinem Vater. ER war nie von ihm getrennt. ER handelte ausschließlich auf seine Anweisungen und suchte immer seine Nähe. ER kannte kein Getrenntsein von seinem Vater. ER kannte es nicht, dass sein Rufen, sein Schreien nicht beantwortet wurde. Seine Verbindung zu Gott war immer offen. ER hatte eine Standleitung zu seinem Vater.

Bis auf diese Stunden am Kreuz, als ER die ganze Last der Sünde auf sich nahm und der himmlische Vater sich von Jesus, seinem geliebten Sohn, abwenden musste. ER erlebte in diesen Stunden die ganze Verlorenheit, die ganze Verlassenheit, das Getrenntsein von Gott ... *das ist die Hölle.*

Er, der mit Sünde nichts gemein hatte, war in diesen Stunden ganz alleine. Jesus erlebte als Mensch die vollkommene Trennung von Gott, etwas, das noch kein Mensch vor ihm erleben musste. Niemand, weder Mensch noch Satan, hat diese Verlorenheit, die absolute Gottesferne je erleben müssen. Denn auch wenn wir uns von Gott lossagen, ist ER trotzdem da. ER hat keinen Menschen - sei ER Gut oder Böse - in die Gottesferne verbannt. Auch Satan hat diese totale Gottesferne noch nie erlebt.

Sagt uns nicht die Heilige Schrift, dass Jesus für uns zur Sünde gemacht wurde, ER trug unsere Sünden ans Kreuz. In dieser Zeit war Jesus von seinem Vater dem Heiligen Gott getrennt. In seiner Heiligkeit konnte ER wegen der Sünde, die auf seinen Sohn gelegt wurde, keine Gemeinschaft mit ihm haben. Das war die Verzweiflung, das Elend, die Drangsal und die Not, die Jesu überkam im Angesicht des Verlassen Seins von seinem Vater.

Psalm 22,4-6

4 Doch du bist heilig, der du wohnst <unter> den Lobgesängen Israels. 5 Auf dich vertrauten unsere Väter; sie vertrauten, und du rettetest sie. 6 Zu dir schrien sie um Hilfe und wurden gerettet; sie vertrauten auf dich und wurden nicht zuschanden.

Doch du bist heilig ... deshalb kannst du in diesen Stunden keine Gemeinschaft mit mir aufrecht halten. Auch wenn du die Hoffnung der Väter durch die Zeitalter warst und sie nie enttäuscht hast, auch wenn du auf ihr Flehen und Rufen geantwortet hast ... Aber in meinem Fall kannst Du mir nicht antworten.

Psalm 22:7-19

7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk 8 Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie verziehen die Lippen, schütteln den Kopf 9 "Er hat es auf den Herrn gewälzt", der rette ihn, befreie ihn, denn ER hat ja gefallen an ihm. 10 Ja, du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mir Vertrauen einflößte an meiner Mutter Brüsten. 11 Auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß her, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott. 12 Sei nicht fern von mir, denn Not ist nahe, denn kein Helfer ist da. 13 Viele Stiere haben mich umgeben, starke <Stiere> von Baschan mich umringt. 14 Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt, <wie> ein Löwe, reißend und brüllend. 15 Wie Wasser bin ich hingeschüttet, und alle meine Gebeine haben sich zertrennt; wie Wachs ist mein Herz geworden, zerschmolzen in meinem Inneren. 16 Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen;

und in den Staub des Todes legst du mich. 17 Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben. 18 Alle meine Gebeine könnte ich zählen. Sie schauen und sehen auf mich <herab>. 19 Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los.

Das war das Leiden Jesu, in der prophetischen Vorschau. Nicht ein Detail seines Leidens war übersehen worden - nicht die körperlichen und nicht die seelischen Qualen, die unser geliebter Herr durchlebte. Auch das war Jesus. Jesus, der aus Liebe zu uns diesen Weg des Leidens der Qualen, des vom Vater Getrenntseins durchlebt, um für dich und für mich den Preis der Erlösung zu bezahlen.

Genau in der Zeit des Leidens, da bin ich sicher, schaute ER durch die Jahrhunderte und sah schon damals dich und mich, ER sah uns hier in unserer Zeit und sagte ganz bewusst zu uns allen JA, es lohnt sich, denn nur so kann ich ihnen dieses Leid, diese Qualen, diese ewige Verlorenheit ersparen.

Psalm 22:20-22

Du aber, HERR, sei nicht fern! Meine Stärke, eile mir zu Hilfe! 21 Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige aus des Hundes Pranke! 22 Rette mich aus dem Rachen des Löwen und von den Hörnern der Büffel! Du hast mich erhört.

Das sind die Leiden der unerlösten Seele, das sind die Qualen der Verlorenheit, das ist die unendliche Angst, welcher die Seelen der Gottfernen auf ewig ausgesetzt sind, das ist aber auch das von so vielen angepriesene Nichts nach dem Tode, das ist das böse Aufwachen in einen nie endenden Albtraum.

Dann erscholl der Schrei Jesu der noch heute durch die Zeiten hallt:

Du hast mich erhört!

Da wusste ER auch, dass sein Gott seinem Rufen, seinem Schreien in der Not antwortete. Denn sein Schrei endete in Lobpreis und der Anbetung Gottes, seines Retters. Der Heilige - Gottes wurde erhört. Die Auferstehungskraft Gottes wurde in Jesus wirksam. Der Triumph Ruf Jesu, der den Feind zum Erzittern brachte, denn damit war sein Ende besiegelt, er hatte endgültig verloren. Das "Mein Gott du hast mich erhört" brachte uns Menschen die Freiheit von Sünde, es besiegelte unser Erbe in Jesus. Der Preis der Sühnung war ein für alle Mal bezahlt. Der Vorhang zum Allerheiligsten ist zerrissen, Jesus hat uns den Zugang zum himmlischen Vater freigemacht.

Aber ... warum dieses Leiden, warum diese Qualen? Warum konnte ER nicht einfach nur human hingerichtet werden? ER wäre ja auch so als Gerechter gestorben! Stimmt, aber der Preis der Freiheit wäre nicht bezahlt worden.

Gott ist gerecht, und die Gerechtigkeit Gottes forderte Strafe und Sühne für die begangenen Sünden. Jemand musste für die von uns Menschen begangene Schuld bezahlen.

Deshalb musste jemand gefunden werden, der bereit war diese Schuld zu bezahlen, um der Gerechtigkeit Gottes zu genügen. Das Problem war, dass dieses Opfer weder durch einen Menschen, noch durch ein Tier dargebracht werden konnte. Da wir Menschen durch den Sündenfall die ganze Schöpfung unter das Joch der Erbsünde gebracht haben. Genau da kommt Gottes Liebe ins Spiel.

Gott liebt die Menschen, und hätte uns sicher gerne vor seinem Gericht verschont. Das konnte ER nicht, weil ER sein Wesen nicht verleugnen kann. Genau das ist der *Konflikt zwischen barmherzig, gnädig, langsam zum Zorn und treu einerseits und der göttlichen Gerechtigkeit anderseits*.

Die göttliche Gerechtigkeit ist nur die Kehrseite der Liebe: Wenn ER uns unsere Sünden ohne Sühne erlassen hätte, könnte ER das Böse, den Bösen, Satan nicht dem Gericht und der endgültigen Ausmerzung zuführen. Weil Gott nach dem Grundsatz "Gleiches Recht und gleiche Gerechtigkeit für alle" richtet. Satan ist ein Rebell, und alle seine Untertanen sind der Rebellion schuldig geworden. Dadurch, dass wir Menschen uns durch Ungehorsam dieser Rebellion angeschlossen haben, verfielen alle Nachkommen Adams dem Gericht Gottes, nach dem Gesetz der Erbsünde durch ihr bloßes irdisches Dasein. Menschen, die Jesus nicht als ihren Retter angenommen haben, sind Feinde Gottes - so lehrt uns die Heilige Schrift. Hätte Gott uns begnadigt ohne Sühne, hätte ER auch Satan begnadigen müssen.

Doch der Weisheit Gottes sind keine Grenzen gesetzt, und so sandte ER seinen Sohn, als Opferlamm. ER wurde einer von uns, lebte als einer von uns. Der Unterschied zu uns ist: ER lebte nicht unter dem Gesetz der Erbsünde, denn Gott selbst und nicht Adam war sein Vater.

Jesus wurde geboren, um als Opferlamm zu sterben. Aber noch viel mehr hat ER für uns erreicht ER hat uns die ganze Freiheit von der Versklavung durch die Sünde und somit von Satan erkauft und uns damit in den Stand der Kindschaft und Miterben versetzt. ER hat sich dem Gefallenen, dem Unwürdigen gleichgemacht. ER der Erstling aus den Toten, ER ist der Bruder vieler Kinder Gottes.

Psalm 22:23-29

Verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Versammlung will ich dich loben. 24 Ihr, die ihr den HERRN fürchtet, lobet ihn; alle Nachkommen Jakobs, verherrlicht ihn, und scheut euch vor ihm, alle Nachkommen Israels! 25 Denn ER hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Elenden, noch sein Angesicht vor ihm verborgen; und als ER zu ihm schrie, hörte er. 26 Von dir <kommt> mein Lobgesang in großer Versammlung; erfüllen will ich meine Gelübde vor denen, die ihn fürchten.

...

... 28 Es werden daran gedenken und zum HERRN umkehren alle Enden der Erde; vor dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen. 29 Denn dem HERRN <gehört> das Königtum, ER herrscht über die Nationen.

Das Königtum Jesu war damit aufgerichtet. Er, der in die tiefsten Tiefen hinuntergestiegen war, ist über alles erhöht worden und hat seinen Platz zur Rechten der Kraft eingenommen.

Dieser Schritt Jesu eröffnete uns Menschen den Weg der Gnade - unsere Perspektive aus dem Dilemma von barmherzig, gnädig, langsam zum Zorn und treu ... und Gerechtigkeit. Nur deshalb kann Gott uns Menschen nun gnädig sein, weil seiner Gerechtigkeit durch Jesu Opfer Genüge getan wurde.

Damit hat ER uns den Weg zurück zum himmlischen Vater eröffnet; wir Menschen können zu unserem Vater zurückkommen, wenn wir ihn, Jesus, als unseren Retter annehmen. Der Preis ist bezahlt, der Weg ist offen, die Einladung ist ausgesprochen und für jeden Menschen gültig. Die Frage ist nur wird diese Einladung angenommen? Oder schlägt ein Mensch das Erlösungswerk Jesu ab und wählt somit die Sühne seiner Sünden selbst auf sich zu nehmen und auch zu bezahlen. Meine Lieben, das ist die Alternative aus der Auferstehung Jesu. Für die einen Hoffnung auf ein ewiges Leben durch Jesus bei Gott, für die

anderen die sein Werk gering achten und die dargereichte Erlösung, die Errettung aus dem Gericht Gottes ausschlagen die ewige Gottferne, die Qual der Hölle. Das ist die Konsequenz! Dem reuigen Sünder, dem Einsichtigen zur Freude, dem Verstockten, dem Selbstgerechten zur Verdammnis. Es muss uns einfach klar sein, wir haben trotz des bezahlten Preises nur Anspruch auf Erlösung, wenn wir den Weg, den Gott uns bereitet hat auch beschreiten. Und die Türe zu Gott hin ist Jesus. ER, Jesus sagt von sich: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben"

*ER ist der Weg
durch Wahrheit zum Leben führt.*

Ich will die Freude der Auferstehung nicht dämpfen, ich will nur auch die Kehrseite der Medaille aufzeigen. Die Kehrseite ist der Siegespreis, den Jesus für uns errungen hat.

Psalm 22:31-32

Nachkommen werden ihm dienen; man wird vom Herrn erzählen einem Geschlecht, das kommen wird. 32 Sie werden verkünden seine Gerechtigkeit einem Volk, das noch geboren wird, denn ER hat es getan.

Hier, ihr Lieben, spricht David über dich und mich, über *"einem Volk, das noch geboren wird"*. Das ist der Leib Jesu die ultimative Schöpfung Gottes. Das ist sein Volk, ihm zu Ehren geschaffen, ein Volk von Königen und Priestern. Das ist es was Jesus sah, als ER am Kreuz von Golgatha litt, als ER verblutete, als ER starb und rief:

Es ist vollbracht!

Wenn wir ganz tief in unserem Herzen verstanden haben, was es Jesus kostete uns freizukaufen, wenn wir erkannt haben, aus welcher Verlorenheit, aus welcher Not, aus welchen ewigen Qualen uns Jesus erlöst hat, dann können wir doch gar nicht mehr tändeln und können gar nicht mehr mit der Gnade spielen. Dann sind wir auf der sicheren Seite, dann machen wir unsere Erlösung sicher, denn wir wissen, woher wir kommen, wohin wir gehen und wovon Jesus uns erlöst hat.

Dann wird es für uns zu einem Herzensbestreben, Jesus zu ehren für das, was ER für uns getan hat, in dem wir ihn mit unserem

Leben ehren und es unser Bestreben ist ihm zu gefallen, ihm zu dienen, als seine Diener. Ihm durch unser Leben, durch unser Hassen der Sünde zu verehren. Das macht das Leiden Jesu ... die Auferstehungsbotschaft für uns erst so recht wertvoll, weil wir den Preis kennen, denn durch Jesu stellvertretendes Leiden, nur weil Jesus sich für uns als Gottes Opferlamm schlachten ließ ... durch sein Blut, haben wir wieder Zutritt zum Vater. Da ist nichts mehr übrig von falsch verstandener, billiger Gnade, wir kennen den Preis und wir beginnen das Leiden Jesu zu ehren.

Johannes 3:16–18

Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass ER seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit ER die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.

2

Gerechtigkeit versus Liebe

2 Mose. 34:6-7

Und als der HERR vor seinem Angesicht vorüberging, rief er: Der HERR, der HERR, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue; 7 welcher Tausenden Gnade bewahrt und Missetat, Übertretung und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, sondern heimsucht der Väter Missetat an den Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Glied!

Wortbedeutung von Gnade Hier ist das hebräische Wort *chên* für Gnade

Strong's-Konkordanz H2603 *chên*

khane

Gnade, d.h. subjektiv (Güte, Gunst) oder objektiv (Schönheit): - Gunst, Gnade gnädig, angenehm, kostbar, begünstigt.

Das Wort *chên* kommt insgesamt: 69 Mal in der KJV-Bibel² vor

Im biblischen Kontext gesehen, ist *Chen* die unverdiente Gunst von einem Menschen zum anderen oder von Gott zum Menschen im Einzelnen oder zur gesamten Menschheit. In 2.Mose 34:6-7 werden einige Attribute Gottes gezeigt.

*Barmherzig, gnädig,
langsam zum Zorn und treu.*

In der christlichen Theologie ist Gnade ein unverdientes göttliches Geschenk der bedingungslosen Liebe, Gunst, Akzeptanz, Vergebung und natürlich Heil von Gott durch Jesus

² KJV-Bibel = King James Version in Englisch

zu denen, die ihn als Messias und Erlöser (siehe Römer 5) annehmen.

Das ist aber zu einfach und spiegelt nicht den Kern der Sache. Gnade entspringt einem Dilemma!

Um diesen Konflikt zu verstehen und aufzulösen, müssen wir uns ein wenig mit dem hebräischen Gedankengut beschäftigen, um daraus das richtige biblische Verständnis abzuleiten. Darum müssen wir uns die Wurzeln unseres christlichen Glaubens ein wenig näher ansehen. Wir sollten uns bewusst sein, dass der christliche Glaube aus dem Judentum entstand, das Christentum war ursprünglich eine jüdische Sekte ³

Römer 5:1-21

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus, 2 durch welchen wir auch im Glauben Zutritt erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. 3 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil wir wissen, dass die Trübsal Standhaftigkeit wirkt; 4 die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist. 8 Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 Wieviel mehr werden wir nun, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn

³ **Sekte** (von lateinisch *secta* = Partei, Lehre, Schulrichtung, Paradigma) ist eine Bezeichnung für eine religiöse, philosophische oder politische Richtung und ihre Anhängerschaft. Die Bezeichnung bezieht sich auf Gruppierungen, die sich durch ihre Lehre oder ihren Ritus von vorherrschenden Überzeugungen unterscheiden und oft im Konflikt mit ihnen stehen.

In erster Linie steht Sekte für eine von einer Mutterreligion abgespaltene religiöse Gemeinschaft. Der ursprünglich wertneutrale Ausdruck hat aufgrund seiner Geschichte und Prägung durch den kirchlichen Sprachgebrauch einen meist abwertenden Charakter erhalten und wird seit den 1960er Jahren verstärkt in negativem Sinn verwendet.

vor dem Zorngericht errettet werden! 10 Denn, wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, wieviel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! 11 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. 12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben 13 denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet. 14 Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit gleicher Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild des Zukünftigen ist. 15 **Aber es verhält sich mit dem Sündenfall nicht wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen Sündenfall die vielen gestorben sind, wieviel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus den vielen reichlich zuteil geworden.** 16 Und es verhält sich mit der Sünde durch den einen nicht wie mit dem Geschenk. Denn das Urteil wurde wegen des einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber wird trotz vieler Sündenfälle zur Rechtfertigung. 17 Denn wenn infolge des Sündenfalles des einen der Tod zur Herrschaft kam durch den einen, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus! 18 Also: wie der Sündenfall des einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so führt auch das gerechte Tun des Einen alle Menschen zur Leben bringenden Rechtfertigung. 19 Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht. 20 Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Sünden voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überfließend geworden, 21 auf, dass, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesus Christus, unsren Herrn.

Im Jüdischen Gedankengut ist liebende Barmherzigkeit oder Gnade ein Balanceakt, zwischen der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes. Einerseits sind Charaktereigenschaften

Gottes, seine totale und 100%ige Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dem stehen andere, ebenfalls absolute Attribute Gottes wie Liebe, Güte und Barmherzigkeit diametral gegenüber. Für den natürlichen Menschen ist das ungreifbar. Für uns Menschen sind Begriffe wie *Gnade, Treue und Vergebung* in ihrer Absolutheit eher, wenn auch schwer fassbar.

Uns muss jedoch bewusst sein, dass ein Attribut Gottes nicht auf Kosten eines anderen Attributes substituiert werden kann. Anders ausgedrückt: Lässt Gott aufgrund seiner Liebe deine Sünde ohne Sühne durchgehen, so wäre ER nicht 100%ig gerecht und heilig.

*Das stellt für uns Menschen einen
unlösbaren Konflikt dar.*

Die großen jüdischen Gelehrten erklären, dass Gott die Welt mit den beiden bestimmenden Attributen erschuf, Gerechtigkeit und Liebe.

Gnade allein, die der *Liebe Gottes* entspringt, hätte zur Folge, dass die Sünde sich vermehrt hätte. Gottes Gerechtigkeit jedoch würde fordern, seine Schöpfung zu verurteilen und sie seinem Gericht zuzuführen. ⁴

Im Neuen Testament lesen wir diesbezüglich das folgende:

Römer 6,23

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

⁴ *Talmud Genesis Rabba 12:15*

Jüdische Gelehrte sagen, dass Gottes *Gnade, Treue, Vergebung und Barmherzigkeit* nicht automatisch gegeben werden, denn das würde die Waage zwischen *Gnade, Treue, Vergebung und Barmherzigkeit* einerseits und Gerechtigkeit und Heiligkeit andererseits aus dem Gleichgewicht bringen.

Die Attribute Gottes wie *Gerechtigkeit, Gnade oder Barmherzigkeit* können unter keinen Umständen von jemandem erreicht werden. Menschliche Kontrolle über Gottes Attribute ist total ausgeschlossen. Deshalb kann kein einziger durch "*menschliche gute Werke*" Gerechtigkeit oder Gnade Gottes verdienen. Hier ist Gottes Sicht von ***unseren guten Werken***..

Jesaja 64:6

Wir sind allesamt geworden wie Unreine und alle unsere Tugenden wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsere Sünden führen uns dahin wie der Wind

Aber damit sind wir nicht einfach von guten Werken abgeschnitten:

Epheser 2:8

Denn durch die Gnade seid ihr gerettet, vermittelt des Glaubens, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Da ist das Geheimnis. Es geht schon um Werke, aber solche, die Gott vorbereitet hat. Jakobus hat gesagt, *Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube*.

Jakobus 2:20 und 26

20 Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?

26 Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke tot.

Eine Frage drängt sich auf:

Wird im Alten Testament Werksgerechtigkeit gelehrt?

In der Thora und in den Prophetenbüchern wird die Vorstellung beschrieben, dass die Gnade Gottes freigesetzt wird, indem versucht wird, dem Ebenbild Gottes ähnlich zu werden, indem wir selbst zum Akt der Barmherzigkeit greifen. (z.B. Almosen geben, uns um Arme, Witwen und Waisen, kümmern etc.)

Im jüdischen Denken geschieht das durch *"Tun"*, dadurch wird die Tür zu *Gottes Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung* geöffnet. Im christlichen Gedankengut dagegen wird dies dem *Glauben* zugesprochen, zur Erlangung von *Gnade und persönlicher Erlösung*.

- *Jüdische Gelehrte sagen, dass wir dem Ebenbild Gottes ähnlicher werden sollen.*
- *Das Neue Testament lehrt uns, dass wir in das Bild Jesu verwandelt werden sollen, wie der Geist des Herrn es will.*
- *Das bedeutet Heiligung.*

Aber was oder wer ist eigentlich die Gnade? Schwebt die Gnade frei im Raum? Ist es ein Gefühl? Was ist Gnade tatsächlich? Lasst uns immer bedenken:

Der Mensch ist durch Übertretung und Sünde zum Tod verurteilt. Gott ist 100%ig gerecht und heilig.

- *Seine Gerechtigkeit und Heiligkeit können Sünde und Übertretung keinesfalls dulden.*
- *Aber da ER auch die Liebe, Güte, Barmherzigkeit ist, ergibt sich ein Dilemma.*
- *Also ist Gnade der Konflikt zwischen Gerechtigkeit, Heiligkeit auf der einen Seite und Liebe, Güte, Treue und Barmherzigkeit auf der anderen.*

Und die Lösung dieses Konflikts ist:

- *Blut musste fließen, denn im Blut ist Leben.*
- *Leben kommt originär von Gott. Also musste irgendetwas "Göttliches sein Leben lassen", musste sterben und für unsere Sünden und Übertretungen bezahlen.*

I. Opferrituale im Alten Testament

Um ein besseres Verständnis für die hebräischen Opferrituale zu gewinnen und um das das Opfer am Versöhnungsfest - Yom Kippur - richtig einordnen zu können, schauen wir zuerst auf die fakultativen aber auch die obligatorischen Opfer im Gesetz.

Ein kurzer Blick auf die verschiedenen Opferkategorien ⁵ schafft Klarheit

- *Die Hauptopfergaben bestanden aus dem Olah oder Brandopfer.*

Hier wurde das gesamte Opfer verbrannt und von niemandem gegessen. Der Begriff Olah bedeutet Aufstieg, und die Idee war, dass die Person, die Das Opfer anbot, dadurch sich Gott nahen würde. Es hatte nichts mit Sünde zu tun und war deshalb niemals verpflichtend. Dies ist die Idee von Römer 12,1 die uns sagt, dass wir unser ganzes Leben Gott opfern sollen.

Römer 12:1

*Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, **dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer:** das sei euer vernünftiger Gottesdienst!*

- *Dann gab es das Friedensopfer, in dem Gott für sein Engagement im Leben eines Menschen gedankt wurde. Dieses Opfer wurde auf dem Altar verzehrt - ein Teil wurde dem Priester gegeben, und derjenige, der es darbrachte, aß zusammen mit seiner Familie den Rest.*

⁵ Mark Blitz. „Decoding the Antichrist and the End Times“ 111

Pessach galt als Friedensopfer, und es galt auch nicht als Sündopfer. Der Talmud besagt, dass, wenn der Messias kommt, dies die einzige Art von Opfer sein wird, die zum Tempel gebracht werden.

- *Die nächste Opferklasse war das Chatat oder Sündopfer. Das Wort Chatat bezieht sich auf unbeabsichtigte Sünden oder Sünden der Unwissenheit durch Nachlässigkeit und nicht auf vorsätzliche, böswillige Sünden. Es gab Chatat-Angebote sowohl für den Einzelnen als auch für die Nation.*
- *Nur am Versöhnungsfest Yom Kippur wurde mit vorsätzlichen Sünden umgegangen.*

Vergebung in der Tora wurde immer durch Umkehr, Bekennen der Sünden, Wiedergutmachung und der Bitte um Gottes Gnade und Barmherzigkeit erreicht.

- *Zudem gab es das Scham- oder Schuldopfer. Ein Schamopfer wurde gebracht, wenn jemand nicht sicher war, ob er eine Sünde begangen hatte; wenn sich später herausstellen sollte, dass gesündigt wurde, brachte er das Chatat-Angebot mit. Beim Schamopfer wurde eine Strafe auf der Grundlage des Geschehens verhängt.*
- *Schließlich gab es das Minchah-Opfer oder das Speis- und Trankopfer. Dies war ein Essensangebot, das die Frucht der Arbeit darstellt. Ein Teil davon wurde Gott angeboten.*
- *Yom Kippur: Das Versöhnungsfest*

An diesem Tag erlebten die Juden die Auswirkungen der Gnade Gottes für das ganze Volk. Die Gnade wurde ihnen buchstäblich vor Augen geführt durch die Opferung der beiden Ziegenböcke.

Die zwei Ziegenböcke als Synonym für Gnade

Im Tempel wurden am Jom Kippur besondere Ganz-Opfer dargebracht, es war der einzige Tag, an dem der Hohepriester das Allerheiligste im Tempel betreten durfte, um stellvertretend für das Volk die Vergebung der Sünden zu empfangen.

Dort besprengte er den Sühnedeckel der Bundeslade mit dem Blut von zwei Opfertieren. Ebenso wurde über zwei Böcken das Los geworfen. Einer mit dem Los „für Gott“ wurde geopfert für die Sünden des Volkes. Über dem per Los ermittelten Ziegenbock „für Asasel“⁶ wurden alle Sünden des Volkes Israel vom Hohepriester öffentlich bekannt. Anschließend wurde das Tier „für Asasel“ getötet, indem es über den Rand der Bergklippen in der jüdische Wüste geschickt wurde. Das ist der Ursprung des Begriffs „Sündenbock“.

- *Beide mussten sterben.*
- *Der eine ist das Sündopfer für Gott auf Gottes Altar vor der Stiftshütte, und sein Blut wurde im Allerheiligsten auf den Sühnedeckel der Bundeslade gesprengt.*
- *Wogegen der andere belastet mit den Sünden der Kinder Israels zurück zu Asasel (Satan), dem Verursacher des Missstandes der Sünde, gesandt wurde, und in der Wüste den*

⁶ Führer der aufständischen Engel, Asasel ist gleich Satan

Tod erlitt, jedoch nicht durch Blutvergießen, sondern durch Gewalt, indem er über den Rand einer Bergklippe in der judäische Wüste geschickt wurde.

3.Mose 16:5 – 34

5 Dann soll er von der Gemeinde der Kinder Israels zwei Ziegenböcke nehmen als Sündopfer und einen Widder als Brandopfer. 6 Und Aaron soll den Jungstier als Sündopfer für sich selbst herzubringen und Sühnung erwirken für sich und sein Haus. 7 Danach soll er die beiden Böcke nehmen und sie vor den HERRN stellen, an den Eingang der Stiftshütte. 8 Und Aaron soll Lose werfen über die beiden Böcke, ein Los »Für den HERRN« und ein Los »Für die Verwendung als Sündenbock«. 9 Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf den das Los »Für den HERRN« fiel, und ihn als Sündopfer opfern. 10 Aber den Bock, auf den das Los »Für die Verwendung als Sündenbock« fiel, soll er lebendig vor den HERRN stellen, um über ihm die Sühnung zu erwirken und ihn als Sündenbock in die Wüste fortzuschicken. ...

...15 Danach soll er den Bock des Sündopfers, das für das Volk bestimmt ist, schächten und sein Blut hineinbringen hinter den Vorhang, und er soll mit dessen Blut tun, wie er mit dem Blut des Jungstiers getan hat, und er soll es auf den Sühnedeckel und vor den Sühnedeckel sprengen. 16 So soll er Sühnung erwirken für das Heiligtum wegen der Unreinheiten der Kinder Israels und wegen ihrer Übertretungen und aller ihrer Sünden, und er soll dasselbe tun mit der Stiftshütte, die sich mitten unter ihren Unreinheiten befind. 18 Und er soll hinausgehen zu dem Altar, der vor dem HERRN steht, und für ihn Sühnung erwirken. Und er soll von dem Blut des Jungstieres und von dem Blut des Bockes nehmen und auf die Hörner des Altars tun, ringsum, 19 und er soll mit seinem Finger von dem Blut siebenmal darauf sprengen und ihn reinigen und heiligen von der Unreinheit der Kinder Israels. ...

... 21 Und Aaron soll seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes stützen und über ihm alle Schuld der Kinder Israels und alle ihre Übertretungen in allen ihren Sünden bekennen, und er soll sie dem Bock auf den Kopf legen und ihn durch einen Mann, der bereitsteht, in die Wüste fortschicken. 22 Und der Bock soll alle ihre Schuld, die auf ihm liegt,

in ein abgeschiedenes Land ⁷ tragen; und er schicke den Bock in die Wüste. ...

... 34 Das soll euch eine ewige Ordnung sein, dass ihr für die Kinder Israels einmal im Jahr Sühnung erwirkt wegen aller ihrer Sünden! Und man machte es so, wie der HERR es Mose geboten hatte.

Die zum Tode verurteilten *Böcke* stellen die Gnade dar. Durch das an den verurteilten Böcken vollzogene Gericht, wurde Gottes Gerechtigkeit Jahr für Jahr Genüge getan. Danach konnte sich die Liebe und Barmherzigkeit Gottes entfalten.

Das Wunder des roten Fadens

Das Volk brauchte ein Zeichen von Gott, dass das Sühnopfer von Ihm angenommen wurde. Gott seinerseits gab ihnen ein Zeichen, dass ER ihnen die Schuld erlassen hat. Nachfolgend ist das mit dem "*Wunder des roten Fadens*" beschrieben.

Ursprünglich befestigten Tempelpriester den roten Faden am Tor des äußeren Tempelhofes. Wurde er nach der Opferung der Ziegenböcke weiß, jubelte das Volk, denn ihr Opfer war angenommen worden und ihre Sünden wurden vergeben. Wenn er nicht weiß wurde, herrschte allgemeine Bekümmerung darüber, dass das Opfer nicht angenommen ⁸ wurde. Priester und Volk wussten, dass Gott ihnen die Sünden nicht vergeben hatte.

An Yom Kippur werden alle Sünden vergeben. Die Unreinheiten der Seelen und Körper, sie alle vergab Gott an diesem Tag Israel und befreite es von allen seinen Sünden.

⁷ Ein entlegenes Stück Land, sodass der Bock keinesfalls wieder zurückfinden kann.

⁸ Quelle Babylonischer Talmud, Rosh Hashahah 31b

An Yom Kippur bekennt der Hohepriester die Sünden des Volkes öffentlich, bittet für sich, sein Haus, die Priester, für das Heiligtum und das Volk um Vergebung, durch einen besonderen roten Faden wissen sie, ob der Priester Erfolg hatte“.

Der Prophet Jesaja spielt bereits auf diesen „Faden“ an, ohne ihn ausdrücklich zu nennen. Das war für die Juden auch gar nicht notwendig. Sie wussten die Worte zu deuten:

Jesaja 1,18

„Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee. Wären sie rot wie Purpur, sie sollen weiß werden wie Wolle“

Gott legitimierte das Sündopfer Jahr für Jahr durch das Wunder des roten Fadens. Der Talmud ⁹ berichtet, dass dieses große Wunder der göttlichen Bestätigung für die Annahme des hohepriesterlichen Opfers, und damit die Vergebung der Sünden, bereits vierzig Jahre vor der Zerstörung des Jerusalemer Tempels aufhörte. Gottes Herrlichkeit war nicht mehr im Tempel und damit erfolgte keine Legimitation einer Sündenvergebung durch die Böcke im Allerheiligsten. Die Böcke konnten nicht mehr die Gnade bewirken.

Das Ende des jüdischen Hohepriestertums

Ein Jude hatte sein Obergewand von oben nach unten zu zerreißen, der Hohepriester aber – und nur er – von unten nach oben. Darin sind sich die jüdischen Autoren einig von Rabbi Jonathan ben Usiel, einem *Tanait*¹⁰ der ersten Generation, Schüler von Hillel dem Älteren und Zeitgenosse Jesu, über

⁹ *Talmud. Sie ist das kanonische Werk der mündlichen Überlieferung des Judentums und man nennt sie auch „Gesetzeskodex*

¹⁰ *Ein Tanait ist ein Gesetzeslehrer*

Maimonides bis Michael Creizenach. In der Betonung des Unterschiedes im Gestus des Kleiderzerreißen wird erkennbar, dass sich die jüdischen Gelehrten durchaus bewusst waren, mit ihren Ausnahmebestimmungen vom Verbot in *3. Mose 21:10* letztlich gegen göttliches Gebot zu verstoßen

3.Mose 21:10

Derjenige aber, der Hohepriester ist unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen wurde, und dem man die Hand gefüllt hat, damit er die [heiligen] Kleider anziehe, der soll sein Haupthaar nicht wirt hängen lassen und seine Kleider nicht zerreißen.

Bis Kaiphas hatte kein Hohepriester von den behaupteten Ausnahmen Gebrauch gemacht. Entscheidend ist, dass Kaiphas, spätestens durch die Art, wie er seine Gewänder zerriss, unbeabsichtigt selbst das Ende des alten Hohepriestertums anzeigte.

Das Hohepriestertum endete *de facto* mit der Zerreißung der Kleider durch Kaiphas in der Nacht, wo Jesus durch ihn verhört wurde, also zwei Tage vor Pessach, und dem Zerreißen des Tempelvorhanges am Karfreitag (einen Tag vor Pessach und dem Ausbleiben der Verfärbung des roten Fadens an Jom Kippur im September/Oktober desselben Jahres.

Auch die jüdische Überlieferung bestätigt damit, wenn auch unbeabsichtigt, den Zusammenhang zwischen dem Kreuzestod Jesu und dem Ende des alten Hohepriestertums, dem Ende des Jerusalemer Tempels und dem Ende der Tieropfer des Alten Bundes zur Sündenvergebung. Im Jahr 30 ging das Hohepriestertum auf Jesus Christus über. ER machte sich zugleich selbst durch den Tod am Kreuz zum Opfer, um die Sünden der Menschen zu sühnen, und stiftete damit einen Neuen Bund. Das Hohepriestertum fand in ihm seine Vollendung als wahrer und ewiger Hohepriester, der nicht mehr aus dem Stamme Levi, sondern wie der König von Salem und Hohepriester Melchisedek aus der Ewigkeit kam. Damit war auch das levitische Priestertum abgelöst und durch das ewige Priestertum Jesu ersetzt worden. Die Tatsache, dass ER

dabei vom Hohepriester des Jerusalemer Tempels ans Kreuz gebracht wurde, ist keineswegs ein Zufall.

Hebräer 9:11-14

11 Als aber der Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen [Heils-]Güter, ist ER durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, 12 auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt. 13 Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, 14 wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.

Gott jedoch gab seine Schöpfung - wie wir sehen - nicht auf. ER bringt eine andere Form der Gnade ins Spiel!

Sich selbst

Hebräer 10:1-3

Denn weil das Gesetz nur einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Ebenbild der Dinge selbst, so kann es auch mit den gleichen alljährlichen Opfern, welche man immer wieder darbringt, die Hinzutretenden niemals vollkommen machen! 2 Hätte man sonst nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die, welche den Gottesdienst verrichten, einmal gereinigt, kein Bewusstsein von Sünden mehr gehabt hätten? 3 Stattdessen erfolgt durch dieselben nur alle Jahre eine Erinnerung an die Sünden.

II. Im Neuen Testament - Die Herrlichkeit Gottes wird Mensch

Johannes 1:1

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort

Johannes 1:14

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Johannes 1:29

Am folgenden Tage sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!

Das Lamm Gottes ist die Gnade

Das ist der Unterschied zu allen anderen Religionen. Gott selbst wird Mensch und lässt sich als Opferlamm umbringen. Menschlich gesehen ein ziemlich absurder, verrückter Gedanke. Aber Gottes Gedanken sind eben viel höher als die unseren. Sie sind auf das ewige Ziel ausgerichtet, sich eine Familie zu schaffen, und davon lässt ER sich nun einmal nicht abbringen.

Eines dürfen wir nicht vergessen, genau wie im Alten Testament verhält es sich auch im Neuen Testament. Die Gnade Gottes kennt keinen Automatismus.

Gott gewährt Gnade ausschließlich zu seinen Bedingungen und die sind:

- *Erkennen und sich eingestehen, dass ein Mensch ohne Jesu Opfer verloren ist.*
- *Jesu Opfer als dargereichtes Geschenk annehmen.*
- *Und als Folge dieser Erkenntnis Busse tun.*

- *Vergebung annehmen.*
- *Gewillt sein, ein geheiligtes, gottesfürchtiges Leben zu führen.*

Wir müssen uns bewusst sein, Erlösungsgnade ist keine Einbahnstraße, Gott hat alles getan, um uns den Weg zu ihm zurück zu öffnen und ER will, dass jeder Mensch errettet wird. Jedoch liegt es an uns, ob wir uns erretten lassen wollen. ER ist bereit, jeden Menschen, der will, zu erretten. Leider wollen nicht alle errettet werden, und das ist in Gottes Augen eine Tragödie.

Das Wunder des roten Fadens im Neuen Testament

Auch im Neuen Testament haben wir es nötig eine Bestätigung über die Sündenvergebung zu bekommen. Und das ist folgendes:

- *Der Heilige Geist gibt unserem Geist Zeugnis, dass wir Gottes Kinder sind.*

Römer 8:16

Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind

- *Das reine Gewissen*

Römer 2:15

da sie ja beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihre Herzen geschrieben ist, was auch ihr Gewissen bezeugt, dazu ihre Überlegungen, die sich untereinander verklagen oder auch entschuldigen

Hebräer 9:14

wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makellostes Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.

Hebräer 10:22

so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser.

- *Frieden und Freude*

Römer 5:1

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus

Römer 14:17

Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist;

Das ist es, was das Opfer Jesu für uns bewirkt hat:

- *Wir sind Kinder Gottes, gezeugt nicht nach dem Willen eines Mannes, sondern durch den himmlischen Vater.*
- *Durch Jesus haben wir das ewige Leben in der Gegenwart des himmlischen Vaters als Geschenk bekommen.*
- *Wir leben schon jetzt trotz dem, dass wir noch in der Welt leben, nicht mehr unter dem Weltsystem, sondern sind Bürger des Himmels mit all dessen Segnungen.*
- *Wir haben im Gegensatz zu Menschen, die sich Jesus verweigern, das Wissen, wo wir herkommen und wo wir hingehen. Die Antwort auf die Frage nach unserem Lebenszweck ist uns bekannt. Wir sind geschaffen, um Gott im Geist und Wahrheit anzubeten.*

- *Der Tod hat keine Macht mehr über uns, denn wir sind mit dem Leben verbunden.*

3

Was lehrt uns Gnade

Sowohl Gnade und Glaube sind Gottes Gaben. Ohne Gottes Gnade wären wir alle verloren, denn nur diejenigen, die der Vater zu Jesus zieht, haben eine Chance Jesus Christus - zu erkennen.

Johannes 6:44

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

Gott hat sich nun einmal entschlossen, dass der Weg zur Errettung der Menschheit nach seinen Vorgaben zu geschehen hat. Also können wir weder durch Leistung noch durch gutes Benehmen Gott beeindrucken.

Epheser 2,10

*Denn wir sind seine Schöpfung, **erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat**, damit wir in ihnen wandeln sollen.*

Es können niemals unsere Werke sein, sondern es ist ausschließlich seine Gnade, die uns den Weg, in das Bild Jesu verwandelt zu werden eröffnet.

Titus 2:11–13 ELBER

11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, 12 und unterweist ¹¹ uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf, 13 indem wir die glückselige Hoffnung und

¹¹ Definition von unterweisen im deutschen Wörterbuch: jemandem Kenntnisse, Fertigkeiten vermitteln; lehren z.B. durch ein Beispiel jemanden in einer Sprache, in Geschichte einen Sinn zu vermitteln.

Synonyme von unterweisen:

anlernen - anleiten - ausbilden - bekanntmachen - einarbeiten - einführen - einweihen - einweisen -erziehen - gewöhnen - heranzuführen - instruieren - lehren - leiten - lenken - näherbringen - schulen - unterrichten - vermitteln.

Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten

Da steht ganz klar geschrieben, was die Gnade für uns tut. Nämlich, sie ist heilbringend für alle Menschen und sie unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen, gerecht und gottesfürchtig leben und zwar schon in der heutigen gottlosen Zeit.

Hebräer 10:1 ELBER

1 Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen.

Das Gesetz spiegelt das Wahre in einem Schattenbild wider, das aber doch nicht das wirkliche, detaillierte, farbige Bild ist. Trotz dem, dass Menschen Schlachtopfer nach dem von Gott gegebenen Gesetz Gottes darbrachten, waren die Schlachtopfer nur eine Vorschattung auf das vollkommene Opfer Jesu. Es war von Gott niemals vorgesehen, dass Tieropfer Menschen für immer vollkommen, perfekt, gerecht und heilig machen sollten.

Hebräer 10:2 ELBER

*2 Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden einmal gereinigt, **kein Sündenbewußtsein mehr gehabt hätten?***

Denn wenn nach dem Gesetz durch die Darbringung der Opfer den Menschen das Sündenbewußtsein genommen worden wäre,¹² hätten sie keine Sündopfer mehr gebraucht, weil ihnen bewusst gewesen wäre, dass sie ohne Scham, ohne schlechtes Gewissen vor Gottes Heiligkeit bestehen können.

¹² d.h. das Bewusstsein, dass sie Sünder sind und ihre Sünden vergeben worden sind.

Wenn es durch das Gesetz, das einen Schatten des göttlichen Erlösungsplanes darstellte, möglich gewesen wäre, Menschen ein für alle Mal zu reinigen und zu heiligen, hätten sie, dieser Tatsache bewusst, nicht weiter unter dem Sündenbewusstsein leben müssen. Die Befreiung von der latenten, quälenden Anwesenheit des Sündenbewußtseins bzw. Sündenfixiertheit war dem vollkommenen Opfer Jesu vorbehalten.

Hebräer 10:3-4 ELBER

3 Doch in jenen [Opfern] ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden; 4 denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen.

Da es jedoch unmöglich war, durch das Opfer von Tieren die Sünden hinweg zu nehmen, dienten die jährlichen Sündopfer dazu, sie an ihre Sünden zu erinnern. Alles, was diese Opfer tun konnten, war in einer Vorausschau auf das vollkommene Opfer Jesu die Sünden des Volkes zuzudecken, sie aber nicht zu tilgen.

Ein für uns verständlicher Vergleich:

Die Opferung von Böcken und Stieren nach Gottes Gesetz ist gleich einer Tischplatte, auf der sich ein Brandmal befindet, da kann eine Tischdecke das Brandmal wohl zudecken, es aber nicht tilgen. Während das Opfer Jesu die Tischplatte wieder in den Ursprungszustand zurückführt. Wiederherstellen und nicht Zudecken stellt den Unterschied zwischen dem alttestamentlichen Sündopfer und Jesu vollkommenem Opfer dar.

Nun sollten wir uns fragen, was war Gottes Willen in dieser Hinsicht?

Wir sollten uns über eines klar sein, Gott wollte seinem Volk im Alten Testament zeigen, dass sie aus sich selbst nie vor seinen Augen bestehen können.

1. *Das zu verwirklichen was die Sündopfer von Böcken und Stieren nicht bewirken konnten - uns Menschen von der quälenden Sündenpräsenz bzw. der Sündenfixiertheit zu befreien und zu rechtfertigen, gerecht und heilig zu machen, und wiederherzustellen nach Leib, Seele und Geist ... kurz uns zu heiligen.*

Hebräer 10,9

er nimmt das Erste weg, um das Zweite aufzurichten ...

Er nimmt das Erste, die Tieropfer, nach dem Gesetz weg, um das Zweite, das vollkommene Opfer, zu etablieren. Denn das Erste hatte keine Macht, die Sünden der Menschheit zu tilgen.

Hebräer 10:10

In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi.

Durch Jesu Opfer sind wir geheiligt das ein für alle Mal dargebracht worden ist und nicht wiederholt werden muss. Mit seinem Opfer hat ER ein für alle Mal alle Sünden getilgt. Mit seinem Opfer hat er, die, die geheiligt werden vollkommen gemacht. Hör mal gut zu - Geheiligt und vollkommen gemacht - Also sollten wir wissen, wer geheiligt ist, nämlich diejenigen

Hebräer 10:16

»Dies ist der Bund, den ich ihnen nach jenen Tagen errichten werde, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihre Sinne schreiben; 17 und: »Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.

Durch unsere Werke - nein bewahre - das hat rein gar nichts mit unseren Handlungen und unserem Können zu tun - nur durch das Opfer Jesu ist uns der Weg der Gnade eröffnet worden. Denn wir sind begnadigte Sünder, die eigentlich den Tod verdient hätten, jedoch durch Jesu Opfer konnte Gott uns gerecht sprechen.

Hebräer 10:18

Wo aber dafür eine Vergebung ist, gibt es kein Opfer für die Sünde mehr.

Wie wunderbar ist das denn? Wenn uns vergeben worden ist, gibt es kein Opfer für die begangenen Sünden mehr. Wir sind ein für alle Mal freigesprochen!

1 Johannes 1:1 ELBER

1 Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens

er ist die ewige Realität.

1 Johannes 1:3 ELBER

3 was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

Eine enge Gemeinschaft, in der unweigerlich Jesu Wesen auf uns abfärbt und wir Schritt für Schritt in sein Wesen verwandelt werden, nämlich so wie der Geist des Herr es will. Wir, die diese Botschaft angenommen haben, leben in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, der uns zu Gott Vater führt und ans Ziel bringt.

1 Johannes 1:-4-8 ELBER

Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, lügen wir und tun nicht die Wahrheit. 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie ER im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde. 8 Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, betrügen wir uns selbst. Denn wir sagen nichts Anderes als: Wir haben es nicht notwendig durch das Blut Jesu gereinigt zu werden. Ja viel schlimmer noch, wir haben es nicht notwendig errettet zu werden, weil wir ja so gut sind. Sollte jemand so denken, ist er verführt worden und auf dem Weg ins Verderben.

1 Johannes 1:9 ELBER

9 Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist ER treu und gerecht, dass ER uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

Wenn wir jedoch zur Erkenntnis kommen, dass wir Sünder sind und unsere Sünden vor Gott bekennen, ist ER treu und gerecht und vergibt uns unsere Sünden und reinigt uns vor aller Ungerechtigkeit.

1 Johannes 1:10 ELBER

10 Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Sollten wir jedoch sagen, dass wir nicht gesündigt haben, sagen wir ganz einfach, dass Gott ein Lügner ist und sein Wort nicht der Wahrheit entspricht und für uns nicht gilt.

1. Johannes 2:1

1 Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; ...

Also, dass ihr erkennt, dass jeder Mensch des Ruhmes mangelt den er vor Gott haben sollte. Sagt das Wort Gottes nicht: *"keiner ist gerecht auch nicht einer."* Alle Menschen ohne Ausnahme haben Jesu reinigendes Blut zur Vergebung ihrer Sünden notwendig. Da gibt es keine Ausnahme. Kein Gutmensch, Menschenfreund, auch kein Philanthrop kann sich rühmen Jesu Errettung nicht notwendig zu haben,

1.Johannes 2.1b-2

und wenn jemand sündigt — wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. 2 Und ER ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Sollte es jedoch so sein, dass eines seiner Kinder sündigt: Lehrt uns das Wort Gottes nicht *"der Gerechte fällt sieben Mal"* aber er steht immer wieder auf? er weiß, in den Augen Gottes ist er gerecht, und deshalb steht er auf, stellt sich seinem himmlischen Vater, tut Buße, empfängt Vergebung und wird sofort wieder in die Rechte eines Kindes eingesetzt. Gott wird uns keine Vorwürfe für unsere bekannten Sünden und Verfehlungen machen, das Blut Jesu hat die Macht, Sünden, Verfehlungen und Übertretungen zu sühnen und den Büßer gerecht zu sprechen. Gott sieht unser Potential und will es unter allen Umständen bis zur völligen Reife entwickeln und uns freisetzen.

1.Johannes 2:3-4

Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. 4 Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, ist ein Lügner, und in dem ist nicht die Wahrheit.

Das ist das ultimative Erkennungszeichen, dass die Wahrheit unser Leben ins Licht bringt.

1.Johannes 2:5

Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Hieran erkennen wir, dass wir in ihm sind.

Das ist die Wahrheit über unseren Stand: Wer sein Wort hält, ich meine das Wort Gottes und die für uns Heidenchristen geltenden Gesetze¹³ und die der Liebe, in dem ist die Liebe Gottes zu Vollendung gekommen.

1.Johannes 2:6

Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist

Wer sagt, dass er Jesus als Jünger nachfolgt, der ist auch verpflichtet, sein Leben so zu gestalten, wie es in Gottes Wort festgelegt ist. Nämlich in Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit und in der Furcht des Herrn. Und damit die Frucht des Geistes in uns wächst, haben wir es notwendig, uns seiner Herrlichkeit mit unverhülltem Angesicht, also unvoreingenommen, auszusetzen, und werden so in das Bild Jesu verwandelt. und zwar so wie der Geist der Herr es will.

Das ist und bleibt der Knackpunkt in unserem Glaubensleben. Da kommt der Glaube an die Gnade Gottes ins Spiel:

Hebräer 10:2

*Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden einmal gereinigt, **kein Sündenbewußtsein mehr gehabt hätten?***

¹³ Enthaltend von Götzenopfer, Götzendienst, Blut essen, Enthaltend von Ersticken, Enthaltend von Unzucht

Wir sind durch das Blut Jesu von den Sünden gereinigt worden, weshalb sollten wir denn noch von dem Sündenbewußtsein bzw. der Sündenfixiertheit gequält werden?

Gott will, dass wir in der Freiheit leben. die uns Jesus teuer erkauft hat, Denn sein Wort sagt uns klar, wen der Sohn freimacht der ist recht frei. Frei gemacht wovon denn?

Frei vom Sündenbewußtsein bzw. von der Sündenfixiertheit.

Heißt das, dass ab jetzt alles automatisch geht und ich mich um nichts mehr kümmern muss? Ganz und gar nicht.

Denn Gnade lehrt uns, dadurch dass wir Gnade erleben durften, sind wir auch den Auswirkungen der Gnade ausgesetzt, und das sind:

- *Erkennen der Wahrheit*
- *Gehorsam dem, was die erkannte Wahrheit uns lehrt*
- *Den Geboten der Wahrheit folgen.*

Jesus Christus ist die Wahrheit. Sagt ER nicht von sich selbst: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Also ist ER der Weg, der durch Wahrheit zum Leben führt. Das ist es, was uns die Gnade lehrt.

Eine kurze Rekapitulation

Ich möchte in der Zusammenfassung die angesprochenen Punkte noch einmal kurz durch gehen.

- 1. Gott wollte, dass wir durch seine Gnade gelehrt werden, von den verderblichen Wegen der Sünde zu lassen und uns voll Dankbarkeit ihm zuwenden, weil wir die eigene Verlorenheit und die Verstrickung in die Sklaverei der Sünde sowie den daraus resultierenden, verdienten Urteilsspruch, des Todes erkannt und verstanden haben.*
- 2. Gott will nicht, dass wir weiter in dem permanenten Sündenbewußtsein bzw. der Sündenfixiertheit leben, sondern erkennen, dass wir durch Jesus erlöst worden sind von der Knechtschaft der Sünde. Durch ihn sind wir mit ihm zusammen der Sünde gestorben, und die Sünde, aber auch die Folgen der Sünde, der Tod, hat kein Anrecht mehr an uns. Der Sohn hat uns freigemacht, und wir sind recht frei.*
- 3. Gott will, dass wir unseren Blick auf ihn richten und gewiss sind, dass ER uns durch seinen Heiligen Geist führt und leitet und uns letztendlich ans Ziel bringt.*
- 4. Seine Gnade bringt uns zur Umkehr. sollten wir sündigen - ER verstößt uns nicht, sondern wartet darauf, dass wir uns ihm in Demut zuwenden und unsere Sünden bekennen, damit ER uns von jeder Ungerechtigkeit reinigen kann. Jedoch eines sollten wir uns hinter die Ohren schreiben:*

***Gnade ohne Transformation ist
Perversion der göttlichen Gnade ...***

... also Gnade, ohne, dass wir bereit sind uns verändern zu lassen, hat nichts mit den von Gott geplanten Auswirkungen seiner Gnade zu tun ... und ist deshalb pure Perversion seiner Gnade.

- 5. Gott macht Dir keine Vorhaltungen noch erinnert ER dich an vor ihm bekannten Sünden, Vergehungen und Übertretungen. ER hat dir bedingungslos vergeben. Das Blut Jesu hat die Macht, Sünden und deren Verstrickungen nicht nur zuzudecken, sondern sie zu tilgen. Tilgen heißt doch null und nichtig machen. Gott ist auf das in dir schlummernde Potential fixiert und sieht dich als einer der gereinigt und durch Jesu Blut gerecht gesprochen wurde, weil du dich vor ihm gedemütigt hast und die Sünden bekannt hast. ER will das Potential, das ER in dich gelegt hat, zur vollen Entfaltung bringen.*
- 6. Wir sind berufen, der verlorenen Menschheit die frohe Botschaft der Gnade zu verkündigen, ihnen zu sagen, dass Gott sie liebt und dass ER ihnen den Weg zu ihm durch Jesus Christus geöffnet hat. Es liegt an jedem einzelnen, sich zu entscheiden. Nur wie sollen sie sich entscheiden, wenn sie die freimachende Botschaft nicht hören?*
- 7. Gemäß seiner Gnade rüstet der Heilige Geist jeden aus, um mit Vollmacht zu dienen, wenn er nur dazu bereit ist. ER braucht nicht Begabte für diese Aufgabe, keine Ausgebildeten, sondern ER braucht nur Willige, ihm voll und ganz Hingegebene, die sich ausrüsten lassen. Wie immer, wenn Gott sich etwas vorgenommen hat, ist ER es, der ausrüstet, befähigt, damit sich kein Mensch rühmen kann, etwas aus sich selbst bewirkt zu haben. ER wacht*

eifersüchtig darauf, dass ihm alle Ehre zu kommt. ER ist nicht gewillt, dies mit einem Menschen zu teilen.

4

Aus dem Elend befreit

Römer 1:9

Denn Gott, dem ich in meinem Geist diene am Evangelium seines Sohnes

...

Mir hat es sehr geholfen, was Paulus im Römer 1:9 schreibt, um seine Aussagen im Römerbrief zu verstehen. Das ist auch die Auflösung unseres Dilemmas, wie wir mit unserer fleischlichen Natur umzugehen haben. Also bitte behaltet diesen Vers vor Augen bei den weiteren Betrachtungen

Römer 6:1

*1 Was wollen wir nun sagen? **Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde?** 2 Das sei ferne! **Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben?***

Paulus erklärt uns, wenn wir tot sind, wie können wir noch an irgendetwas festhalten. Ein Toter ist ganz einfach tot. Er wird nicht wie die noch Lebenden von irgendwelchen Begierden und Wünschen getrieben. Er ist tot, und kein Leben ist mehr in ihm. So wie ein Toter tot ist, sind wir tot für die Sünden und deren Begierden.

Römer 6:4

4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleich wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das ist doch ganz einfach: Dadurch, dass wir in Jesu Tod hinein getauft worden sind, sind wir, unser sündiges Wesen durch die Taufe mit ihm begraben worden, sind wir gleich wie Jesus durch den himmlischen Vater zu einem geheiligten, neuen Leben auferstanden.

Römer 6:5-7

5 Denn wenn wir mit ihm eins gemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; 6 wir wissen ja dieses, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen

Durch die Taufe sind wir ihm im Tod gleichgemacht worden so auch in der Auferstehung. Wir sind zu einem neuen Leben mit Ihm und in ihm auferstanden. Wenn durch das Mitkreuzigen unseres alten Menschen unser Leib von der Wirksamkeit der Sünde befreit wurde, gibt es für uns keinen Anlass mehr, der Sünde zu dienen. Denn wir sind der Sünde gestorben. Kein Lebensgefühl, keine Lust, keine Begierden auch die der Sünde, hat mehr Macht mehr über einen Toten.

Also halten wir fest:

Wir sind mit Christus gestorben - weil ER auferstanden ist, werden auch wir mit ihm zu neuem, ewigen Leben auferstehen. Und so wie der Tod kein Anrecht an Christus hat, denn ER wie auch wir sind der Sünde gestorben. Und der Tod herrscht nicht mehr über ihn; demnach, auch nicht mehr über uns, da wir ja mit ihm der Sünde gestorben sind. Wie er, leben auch wir für Gott, der uns zu neuen Leben wiedergeboren hat.

Römer 6:11

11 Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!

Die Frage bleibt: wie soll das geschehen, ich kenne mich doch. Ich weiß um meine Fehler ich weiß um mein sündiges Wesen, das sich immer wieder Bahn in meinem Leben bricht. Uns muss

ganz einfach bewusst sein, *unser Geist¹⁴ ist wiedergeboren, nicht aber unsere Seele und unser Leib¹⁵*. Wir sind Geist, haben eine Seele und wohnen in einem Körper. Genau das ist unser Problem. Jetzt erschließen sich uns auch die oft als so schwer zu verstehenden Römer 7 Verse

Römer 7:14–25

14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

Das Gesetz ist geistlich, also von Gott installiert, die Menschen dagegen sind unter die Sünde verkauft durch den Ungehorsam von Adam und Eva im Garten Eden. Genauso wie Sklaven die mitsamt ihren Kindern und Kindeskindern dem Sklavenhalter gehörten, wurden wir durch Erbrecht an die Sünde als Sklaven verkauft.

Römer 7:15–16

Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. 16 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist.

¹⁴ Mit »Geist« ist der Geist Gottes gemeint, den der Gläubige empfängt und unter dessen Herrschaft er lebt; sein Leben wird bestimmt vom Geist Gottes und nicht mehr vom Fleisch. Er ist »im Geist« und wandelt »gemäß dem Geist«, auch wenn er manchmal noch »fleischlich« handeln kann.

¹⁵ »Fleisch« bezeichnet den Leib des Menschen, seine sterblich-leibliche Existenz auf Erden und die damit verbundene sündige Haltung und Wesensart. »Gemäß dem Fleisch« bedeutet: bestimmt von der Sündennatur, gemäß der Wesensart des sündigen Menschen.

Diese Verse sind die Schlüssel zum Verstehen der Aussage von Paulus. Das, was ich tue, billige ich in meinem Geist nicht, auch wenn ich das tue, was ich eigentlich nicht tun will ... stimme ich in meinem Geist dem Gesetz, das mein Handeln verurteilt zu. Und mein Geist hält das Gesetz für heilig und gut.

Römer 7:17

Jetzt aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

Dadurch, dass mein Geist von Neuem geboren ist, gilt auch in Situationen wo mein an die Sünde verkaufte, unerlöste, noch nicht geheiligte Seele sündigt, und gleichzeitig mein wiedergeborener Geist mit dem Gesetz übereinstimmt, und die fleischlichen Begierden verurteilt, ist es nicht mein Geist der sündigt, sondern meine noch nicht geheiligte Seele und mein unerlöstes Fleisch.

Römer 7:18-24

18 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. 19 Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich. 20 Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. 21 Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. 22 Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; 23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. 24 Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib.

Ich tue nicht das Gute, das ich eigentlich tun will, sondern genau das Gegenteil, das ich verabscheue, das tue ich. Demzufolge ist es nicht mein erlöster, wiedergeborener Geist, der das tut, sondern mein an die Sünde gebundenes fleischliches Wesen, das in meinen Gliedern ist; nach meinem wiedergeborenen Geist jedoch hänge ich dem Gesetz Gottes an.

Römer 7:25

*Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! **So diene ich selbst** (auf mich selbst gestellt) **nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.***

Römer 8:1 und 5

*1 So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind, **die nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist.**
... **5 Denn diejenigen, die gemäß [der Wesensart] des Fleisches sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht; diejenigen aber, die gemäß [der Wesensart] des Geistes sind, [trachten] nach dem, was dem Geist entspricht.***

Römer 8:13

*Denn wenn ihr gemäß dem Fleisch lebt, so müsst ihr sterben; **wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Leibes tötet, so werdet ihr leben.***

Das ist und bleibt der Knackpunkt in unserem Glaubensleben. Da kommt der Glaube an die Gnade Gottes ins Spiel. Gott will, dass wir in der Freiheit leben, die uns Jesus teuer erkauft hat, Denn sein Wort sagt uns klar, wen der Sohn freimacht, der ist recht frei. Dazu schrieb Paulus geführt vom Heiligen Geist Römer 7 und 8, damit wir den Konflikt und die Ambivalenz, auf die es scheinbar keine Lösung gibt, einordnen können. Uns muss nun einmal bewusst sein, dass wir Gott in unserem Geist dienen.

Wenn der Heilige Geist uns Klarheit über diese Tatsache gibt, befreit uns das von **dem permanentem Sündenbewußtsein bzw. der Sündenfixiertheit.** Wir dienen Gott in unserem wiedergeborenen Geist, und gelegentlich kommt es vor, dass unser nicht erlöstes fleischliches Wesen interveniert, und lehnt sich gegen unseren willigen Gott hingeebenen Geist auf.

Er will keinesfalls, dass wir uns auf begangene jedoch vergebene Sünden konzentrieren, denn sollten wir das tun, verbauen wir uns die göttliche Zukunftsperspektive.

Heißt das, dass ab jetzt alles automatisch geht und ich mich um nichts mehr kümmern muss? Ganz und gar nicht. Haben wir uns nicht schon mit dem Ziel und dem Zweck der Gnade auseinandergesetzt? Gnade unterweist, lehrt uns. Dadurch dass wir Gnade erleben durften, sind wir auch den Auswirkungen der Gnade ausgesetzt, die da sind: Erkennen der Wahrheit, Gehorsam der erkannten Wahrheit gegenüber, den Gesetzen der Wahrheit folgen.

Jetzt müssen wir nur noch herausfinden, wer oder was die Wahrheit ist? Nämlich die Wahrheit ist Jesus Christus. Sagt ER nicht von sich selbst: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben?" Also ist ER der Weg, der durch Wahrheit zum Leben führt. Das ist es, was uns die Gnade lehrt.

Gnade ist in der letzten Zeit arg missbräuchlich verkündigt worden. Ich spreche hier nicht von falsch verstandener, billiger Gnade, sondern von der göttlichen Gnade, die uns wie ein Navigator den Weg zum Leben weist. Wenn wir uns durch Gnade belehren lassen, ist dies der göttliche Aspekt der Gnade, jedoch, wenn wir meinen, wir dürfen durch die Gnadenerweise Gottes so bleiben wie wir sind, haben wir es mit falsch verstandener Gnade, einer ohrenjuckenden, verführerischen Botschaft zu tun, die uns letztendlich ins Verderben führt, da wir nicht bereit sind, uns in das Bild Jesu verändern zu lassen.

Römer 6:12

So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, damit ihr [der Sünde] nicht durch die Begierden [des Leibes] gehorcht;

Wir sollten es als Fakt ansehen, dass die Sünde nicht mehr in und über unseren Leib durch die sündigen Begierden herrschen kann. Nur wir bestimmen letztendlich, ob wir den sündigen Begierden nachgeben oder ihnen widerstehen. Wir müssen nicht mehr sündigen, denn Jesus hat uns vom Zwang also der Versklavung durch die Sünde befreit. Wir können frei entscheiden ob wir den Begierden unseres sterblichen Leibes nachgeben oder eben nicht. Die Quintessenz ist:

*Du bestimmst, was du tust
und trägst die Konsequenzen
deiner Entscheidungen.*

Römer 6:13

gebt auch nicht eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten, und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit!

Paulus fordert uns auf, unsere Glieder nicht als Werkzeuge der Ungerechtigkeit zur Verfügung zu stellen, sondern sie in den Dienst der Gerechtigkeit für Gott zu gebrauchen.

Römer 6:14

Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade

Weil wir unter der Gnade leben und von ihr gelehrt werden, sind wir nicht mehr unter dem Gesetz, das uns verurteilt,

sondern unter der Gnade, die uns frei und heilig macht und uns vollkommen vor Gott darstellt und das nach Leib, Seele und Geist. Das heißt perfekt in den Augen Gottes.

Römer 6:15-16

*Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisst ihr nicht: **Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müsst ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?***

Da zieht Paulus ganz klar eine Grenze können wir weiter sündigen, weil wir nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade leben? Natürlich können wir das. Aber ER zeigt uns auch ganz klar die Konsequenz unseres Handelns auf, nämlich: "Wem ihr gehorcht, dessen Sklaven seid ihr." Der Sünde zum Tod, dem Gehorsam zur Gerechtigkeit und zum Leben.

Demnach ist es unmöglich, in unseren sündigen Gewohnheiten zu verharren und Gnade in Anspruch zu nehmen und weiter zu leben, als ob nichts geschehen wäre.

Zu bedenken ist:

Wir können Gnade nur in Anspruch nehmen, wenn wir auch bereit sind und ich meine uns wirklich entschieden haben, über die latenten in uns existenten sündigen Wesensgewohnheiten Buße zu tun.

- *Vergebung zu empfangen, und auch anzunehmen*
- *Einen Schritt über das Vergangene zu tun*

- *Uns durch die Kraft der uns erwiesenen Gnade weiter in das Bild Jesu verändern zu lassen.*

Römer 6:17-18

Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seit dem Vorbild der Lehre, das euch überliefert worden ist. 18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

Wir waren alle Sklaven der Sünde, sind aber der Wahrheit - Jesu Wort gehorsam geworden nach dem Vorbild, das wir in seinem Wort finden und uns durch den Heiligen Geist bestätigt wird. Deshalb sind wir der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

Das ist ein Aufruf des Paulus zur Radikalität im neuen Leben, einem Leben, in dem der Heilige Geist uns in die Heiligung führt. So wie wir einst in vollem Ausmaß gesündigt haben, sollen wir uns nun in den Dienst der Gerechtigkeit investieren. Als Sklave der Sünde hatten wir keinerlei Verpflichtung gegenüber der Gerechtigkeit die im Reich Gottes herrscht. Deshalb zeigt uns Paulus die letztendliche Konsequenz der Versklavung durch die Sünde auf ... Ihr Ende ist der Tod.

Hebräer 12:14

Jagt nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird!

Römer 6:22-23

Jetzt aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. 23 Denn der Lohn der Sünde ist

der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Durch unsere Hinwendung zu Jesus sind wir von Abhängigkeit der Sünde gelöst worden mit dem Endergebnis, uns in das Bild Jesu verwandeln zu lassen. Damit uns die göttliche Perspektive "*das ewige Leben in Jesus Christus*" nicht geraubt werden kann. Alle Zeit vor Augen, dass der Feind unserer Seelen immer versuchen wird, uns von der Gnade zu trennen. Unser Kampf besteht nicht darin, dass wir mit menschlichen Mitteln kämpfen, denn es ist ein Kampf des Glaubens um die Wahrheit, der sich in unseren Köpfen abspielt. Also wem glaube ich, von wem lasse ich mich führen, der Wahrheit oder der Lüge? Lassen wir uns nicht von der perfiden, alten jedoch nichts desto trotz sehr wirksamen Anmache Satans verführen:

"Sollte Gott gesagt haben!"

Wenn Gott etwas in seinem Wort gesagt hat, meint ER es auch so wie gesagt, denn ER sagt, was ER meint, und meint was ER sagt. Sein Wort ist die Wahrheit, und sie führt uns zu ewigen Leben.

5

Die Quint- essenz

Das Grundproblem in der Beziehung zu Gott ist unser latentes, sich immer wieder erhebendes Unabhängigkeitsbestreben.

Unser noch nicht geheiligter, seelischer Anteil meldet sich immer wieder, indem er sich gegen unseren willigen Geist auflehnt. Unsere Seele möchte eigentlich unabhängig von Ihm sein, um sich selbst zu verwirklichen. Unseren Weg so zu gestalten, wie sie es für gut und billig findet. Dabei vergessen wir, dass wir ohne uns auf Gott und seine göttlichen Werte zu stützen, wir keine ethisch, moralischen Orientierungs- bzw. Bezugspunkte haben. Uns fehlt der innere Navigator, der zum Leben führt.

Um uns auf dieses Problem aufmerksam zu machen, hat uns Gott im Alten Testament Gesetze gegeben und im Neuen Testament begegnet ER uns mit Gnade. Jedoch ohne seine Intervention, ist Beides für uns nicht Erfolg versprechend.

Trotz der dargereichten Gnade dürfen wir eines nie vergessen: Wie im Alten Testament Gott dem Volk Israel durch die jährlich zu wiederholenden Sündopfer zeigte, dass die Opfer trotz der gesetzlichen Vorschrift Israel letztendlich nicht erlösen konnte, und Gott ihnen aufzeigen wollte, dass nur ER sie gerecht sprechen kann. So geschieht es auch mit uns. Der Heilige Geist zeigt auch uns, dass wir ohne sein Eingreifen keine Chance haben, den Weg siegreich zu vollenden.

Das verdeutlicht uns Paulus in Römer 7

... *"Ich elender Mensch ...
wer erlöst mich aus diesem Todesleib ..."*

... das Dilemma, in dem wir Menschen uns befinden soll uns nur dahin bringen, dass wir erkennen, ohne Gottes Eingreifen schaffen wir es aus uns selbst nicht. Das führt uns schließlich dahin, dass wir erkennen, dass wir ohne sein Eingreifen verloren sind.

Diese Erkenntnis bereitet uns darauf vor, dass wir bereit sind, uns ausschließlich glaubend auf sein Wort zu beziehen und unsere Unabhängigkeit von Gott voll und ganz aufzugeben, weil wir erkannt haben, dass wir es aus uns selbst nicht schaffen. Das Aufgeben der eigenen Unabhängigkeit ist die einzige Voraussetzung, um in eine lebendige Beziehung zu Gott einzutreten. Das scheint ein leichter Schritt zu sein, jedoch die Konsequenz ist, wir verzichten endgültig auf unsere eigene Agenda und unterwerfen uns bedingungslos Jesu Willen.

Matthäus 11:29-30

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! 30 Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Unsere Freiheit beginnt, wenn wir sein Joch aufnehmen und unsere Seele zur Ruhe kommt. Dann haben wir kein Problem mehr, uns durch den Heiligen Geist in das Bild Jesu verwandeln zu lassen.

2 Korinther 3:18

Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.

Wenn wir im Bewusstsein dessen, was wir miteinander durchgearbeitet haben, die Frage 'zu beantworten haben: Was lehrt uns die Gnade? Können wir uns die Antwort selbst geben.

Genau das, was Gott über die Jahrhunderte versuchte, uns Menschen beizubringen, dass wir ganz unabhängig von unserer Kultur, religiösen Erziehung, und Herkunft es nicht schaffen ohne ihn es gerettet zu werden.

*Das ist es,
was Gnade uns lehrt*

Gott sei Dank Er, Jesus, hat uns erlöst. Indem wir uns ihm anvertrauen und uns durch den Geist Gottes in das Bild Jesu verwandeln lassen, und zwar so wie der Geist der Herr es will.

A.

BIBLIOGRAPHIE

Bibeln

- Schlachter 2000
- Elberfelder 1984
- Young's literal Translation

Lexika, Kommentare und Wörterbücher, Bücher

- Lexikon zur Bibel Fritz Rienecker und Gerhard Meier -
Brockhaus Verlag Wuppertal
- Duden Bedeutungswörterbuch 3. Auflage 2002
- Duden Herkunftswörterbuch 4. Auflage 2007
- Wahrig Deutsches Wörterbuch
- Babylonischer Talmud
- Gray's Commentary
- Matthew Henry Concise Commentary of the whole Bible
- Jamison, Fausset and Brown Commentar
- Blitz Mark „Decoding the Antichrist and the End Times“
Seite 111-113

B.

Anhang

Weitere Bücher von Rolf E. Keusen



DIE MACHT DER VERGEBUNG

VON ROLF E. KEUSEN

Obwohl über das Thema "Vergebung" schon oft gesprochen und geschrieben wurde, bietet dieses Buch von Rolf Keusen ganz einzigartige, wichtige Einsichten, die jeder Christ kennen aber auch leben sollte. Anders als in den übrigen Religionen, bietet der Gott der Bibel den Christen das Gnadengeschenk der Vergebung an. Wir können, wenn wir wollen, anderen jegliche Schuld vergeben, selbst Vergebung empfangen und dadurch in ein völlig befreites Leben hineintreten.

Praktizierte Vergebung ist der Schlüssel für geheilte gute Beziehungen, für ein Leben in Freiheit, Heilung und Vollmacht. Obwohl Vergebung Teil der biblischen Lehre ist, wird sie von vielen Christen nicht ernst genommen und nicht praktiziert. Der Psalmist sagt:

Psalm 103:

'...der dir alle deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen.'

Wenn wir vergeben - vergibt uns auch Gott - und der Weg für innere und körperliche Heilung wird eröffnet. Dies hat Auswirkungen in unserer Ehe, Familie bis hin in unser gesamtes Beziehungsumfeld. Vergeben wir, werden Beziehungen geheilt. Andererseits, wenn wir Schuld, die uns zugefügt wurde nicht vergeben oder nicht um Vergebung bitten, wenn wir selbst schuldig wurden, hat Satan Anrechte anzugreifen. Mögliche Angriffspunkte sind: Krankheiten, Schlafstörungen, depressive Verstimmungen und vieles andere mehr. Dies wird sehr deutlich in der Geschichte vom Schalks Knecht in Matthäus 18

vor Augen geführt. Das Schlimmste wäre, dass wir uns entscheiden nicht zu vergeben – weil dann Gott uns unsere Übertretungen auch nicht vergeben kann. Gott hat sich an sein Wort gebunden zu vergeben, wenn auch wir vergeben. Deshalb ist das Thema "Vergebung" entscheidend, um ein Leben in Freiheit zu führen.

Wir sind Rolf Keusen dankbar, dass er alle diese Zusammenhänge in klarer, verständlicher und tief zu Herzen gehender Form niedergeschrieben hat. Wir glauben, dass dieses Buch für die Leser, die es sich zu Herzen nehmen, großer Segen und viel Befreiung auslöst. Wir befürworten sehr, dass dieses Thema noch einmal in so klarer Form aufgegriffen und dargelegt wird.

Jesus sagt: "Selig ist der, der sein Wort hört und tut". Wir wünschen Ihnen, dass dieses Buch Sie veranlasst, ein Hörer und Täter SEINES Wortes zu sein. Es wird Befreiung und Heilung in viele Bereiche Ihres Lebens bringen.

Dr. Christoph Häselbarth



EINE NEUE ZEIT ... UND WAS NUN?

ROLF E. KEUSEN

Eine neue Zeit, ein neuer Zeitabschnitt hat begonnen. Davon hat der Geist Gottes weltweit zu Menschen gesprochen. Dieses Thema ist überall präsent. Was bedeutet das für uns? Wir müssen einigen Tatsachen ins Auge sehen

- *Was ist so anders an dieser „Neuen Zeit“?*
- *Wie bereiten wir uns vor?*
- *Was haben wir ganz spezifisch zu beachten?*

Diese Fragen sind zu klären und das soll mit diesem Buch versucht werden.

Dieses Buch öffnet uns die Augen und fordert uns zu wichtigen Schritten heraus, die Ewigkeitsbedeutung haben. Sicher herausfordernd geschrieben, doch werden Angebote Gottes beschrieben, um in der „Neuen Zeit“ in seinem Willen zu leben und gleichzeitig in das Bild Jesu verwandelt zu werden.

Dr. Christoph Häselbarth



APOKALYPSE, ENTRÜCKUNG ABER KEINE PANIK

ROLF E. KEUSEN

Der Geist Gottes drängte mich, die Thematik Endzeit und Entrückung zu studieren. Auf meine Frage warum ich mich gerade mit den Endzeitreden Jesu befassen sollte, hörte ich: „In Jesu Reden ist die Essenz der Endzeit-Geschehnisse für jeden verständlich und zugänglich beschrieben.“ Es wird vieles über das zweite Kommen Jesu geschrieben. Aber, erwarten wir auch, dass Jesus bald wiederkommt um seine Braut heimzuführen?

Jesus lehrt, wie wichtig es ist, alle Zeit wachsam zu sein. ER gab uns den Befehl, das Evangelium vom "Reich Gottes" zu verkündigen. Genau dieses Thema behandeln die Evangelien. ER lehrt in einer Dringlichkeit, uns damit zu beschäftigen.

Wenn Christen angesprochen werden, "Jesus kommt bald“, bekommt man oft zu hören: "Das ist schon vor 2000 Jahren erwartet worden. ...“ Am Häufigsten wird gesagt: "Keiner weiß, wann ER kommt und wie lange es noch dauert." Jesus spricht anders darüber. Deshalb habe ich dieses Buch geschrieben.

Bezugsquellen für alle Bücher:
Keusen-Ministries
Im Buchenhain 35
63225 Langen